

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Steinbock 2009 Makara

Brief Nr. 9 / Zyklus 23 – 21. Dez. 2009 bis 20. Jan. 2010 / World Teacher Trust e.V.



Invokation

May the light in me be the light before me.

May I learn to see it in all.

May the sound I utter reveal the light in me.

May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.

May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.

Let realisation be my attainment.

Let my purpose shape into the purpose of our earth.

Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.

May we live in the awareness of the background.

May we transact light in terms of joy.

May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 9 / Zyklus 23 – 21. Dezember 2009 bis 20. Januar 2010 – ॐ

Inhalt

Meister <i>EK</i> • Invokation.	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr	4
Botschaft für den Monat Steinbock ॐ	5
Botschaft des Lehrers • das stabile Licht des Wissens	7
Lord <i>Krishna</i> • <i>GĪTĀ-UPANISHADE</i> — <i>Śrāddha und Nishthā</i> (Teil 2 Rest)	8
Botschaft von Lord <i>Maitreya</i> • Der Zugang	10
Botschaft von Meister <i>Morya</i> • <i>Maruvu Maharshi</i> — Neutralisiert die unerwünschte Energie ...	11
Botschaft von Meister <i>Kût Hûmi</i> • <i>Devâpi Maharshi</i> — Greift zu	12
Botschaft von Meister <i>EK</i> • Die heilige Pflicht	13
<i>Vidura</i> • LEHREN DER WEISHEIT	14
<i>Shirdi Sai</i> • WÖRTE DER WEISHEIT — Einfachheit	15
Botschaft von <i>Śrî Rāmakrishna</i> • Göttliche Inkarnation	16
Gebet eines Laien • 30	17
Jüngerschaft • 45. Dienst zur rechten Zeit.	18
OKKULTE MEDITATIONEN • Meditation 37	19
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 38. Die Zeit zu rufen	22
<i>RUDRA</i> • 39. <i>Soma</i>	23
ÜBER DIE LIEBE • 34	24
ÜBER VERÄNDERUNG • 34	25
ÜBER DIE STILLE • 34	26
Hymne an <i>Agni</i> • 34	27
INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME • 27	28
Aus der Feder des Lehrers • Einfache Dinge sind sehr speziell / Okkulte Wahrnehmungen . .	29
Meister <i>Morya</i> • Gefahr des Herzinfarkts. Der <i>Thākur</i> bringt frische Blätter ...	30
Meister <i>EK</i> • <i>VISHNU PURĀNA</i> — Kap. II: <i>Nārāyana</i> erschafft die Lebewesen ...	32
Kleine Ergänzung bei der Anrufung der <i>Rudras</i> in der sonntäglichen Dreiecksarbeit	34
Zwei Seiten für Jugendliche • Ethik, <i>MITHILA</i> Editorial 47	35
PARACELSUS – HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 63 – Der Wille zu heilen	37
100 Jahre Master <i>CVV Yoga</i> • Abschlussrede von Master <i>KPK</i> in den <i>Nilagiris</i> (Teil 2 Rest) . .	39
Kalenderdaten	50
Meister <i>DK</i> • Große Invokation.	3. Umschlagseite
<i>OM</i>	4. Umschlagseite

Dr. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Dr. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Gebet für das Jahr *

पूषन्नेकर्षे यम सूर्य प्राजापत्य
 व्यूह रश्मीन् समूहतेजः
 यत्ते रूपं कल्याणतमं तत्ते
 पश्यामि योऽसावसौ पुरुषः सोऽहमस्मि

***Pûshan Ekarshye Yama Sûrya Prâjâpatya
 Vyûha Rasmîn Samûha Tejo
 Yete Rûpam Kalyânâtamam Tate
 Pasyâmiyo Sâvasâu Purushaha Sohamasmi***

Oh Solar God!

You are the son of *Prâjâpati*.

You are lone ranger of the sky.

You are all nourishing and all regulating.

Please withdraw your rays and brilliance.

By your grace I would then be able
 to see your beautiful golden disc.

Oh Sonnengott!

Du bist der Sohn von *Prâjâpati*.

Du bist der alleinige Aufseher des Himmels.

Du nährst und ordnest alles.

Bitte, ziehe deine Strahlen und deinen Glanz zurück,
 damit ich durch deine Gnade
 deine herrliche, goldene Scheibe sehen kann.

* Dieses Gebet an die Sonne aus der *Īṣā-Upanishade* möge jeden Sonntag am Ende der Morgenmeditation jeweils einmal in Sanskrit und Englisch geäußert werden. Über die folgenden Links kann der gesprochene Sanskrit-Text als MP3 oder WMA heruntergeladen werden:
<http://www.worldteachertrust.org/med/pushan-ekarshye.mp3>
<http://www.worldteachertrust.org/med/pushan-ekarshye.wma>



Botschaft für den Monat Steinbock

Steinbock kennzeichnet die Rückkehr der Seele zu den höheren Bewusstseinssebenen. Dies wird von einem Steinbock symbolisiert, der einen Berg hinaufklettert. Ein starker, unerschütterlicher Wille, beständiger Fleiß, Geduld, die Fähigkeit, unangenehmen Situationen schweigend zu begegnen, ununterbrochenes Streben zum Ziel sind die edlen Eigenschaften des Steinbocks, der auf dem Weg zum Berggipfel ist.



Mose und Jesus sind die beiden herausragenden Gottessöhne, die in jüngerer Zeit die Steinbock-Energie verkörperten. *Swâmî Vivekananda*, der arbeitsfreudige Jünger von *Śrî Ramakrishna*, ist ein modernes Beispiel. Dies sind Personen, durch die der Herr als Retter arbeitet.

Wenn die Sonne durch das Zeichen Steinbock geht, übermittelt sie durch ihre goldenen Strahlen in diesem Monat ideale männlich-weibliche Energien. Wer sich darauf ausrichtet, gewinnt die edlen Eigenschaften des Steinbocks. Der fünfstrahlige Stern, der durch einen Drachen symbolisiert wird, kann im Steinbock-Monat harmonisiert werden, wenn man sich die richtige Ausrichtung aneignet.



Der erleuchtete fünfstrahlige Stern, der mit Begeisterung zu Weihnachten und zum neuen Jahr aufgehängt oder ausgestellt wird, ist nur eine bruchstückhafte Darstellung der großartigen Wahrheit. Steinbock unterstützt die Erfahrung des goldenen Ätherkörpers oder sogar des diamantenen Kausalkörpers, die in der

Mythologie als goldener und diamantener Drachen dargestellt werden.

Den Menschen wurde ein Körper gegeben, der das Potential besitzt, sich in den goldenen und diamantenen Drachen umzuwandeln. Solche Wandlungsmöglichkeiten hat der Körper aus Fleisch und Blut. Aus diesem Grund heißt es, dass eine Seele eine großartige Möglichkeit erhalten hat, mit Hilfe der irdischen Körper Lichtkörper zu gewinnen, die ewig bestehen. Der Steinbock, der den Berg hinaufklettert, steht jede Krise durch

und klettert weiter. Er kümmert sich nicht einmal darum, ob er zu fressen und zu trinken bekommt, denn er hat nur ein einziges Ziel und eine klar umrissene Beschäftigung. An Randthemen ist er nicht interessiert. Deshalb wird der Steinbock auch als Einhorn bezeichnet. Edle Steinbock-Naturen interessieren sich nicht für die Angelegenheiten anderer. Während diese Eigenschaft eine edle Qualität ist, wenn sie auf ein edles Ziel gerichtet ist, wird sie manchmal auch zur selbstbezogenen Haltung, die dazu führt, dass man nur an sich selbst und die eingeschränkte Anzahl von Personen denkt, die man mag. Die natürliche Eigenschaft der Verschwiegenheit der Steinbock-Naturen hilft ihnen, edlere Aufgaben zu erfüllen. Dies erreichen sie durch das Sextil zum Skorpion.

Lasst uns wieder zu einer strikten Ausrichtung finden, wenn der Herr des Himmels in den Steinbock eintritt.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆



Wintersonnenwende am 21. Dezember 2009 um 18⁴² Uhr MEZ

(Radix Placidus für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)

Botschaft des Lehrers



Das stabile Licht des Wissens

Die Leute fürchten, wovor man sich nicht zu fürchten braucht. Im Dunkeln sehen sie ein Seil und fürchten sich, weil sie es für eine Schlange halten. Ihre Vermutung ist eine Illusion, doch sie verleitet die Menschen dazu, sich zu fürchten. Furcht wiederum führt zu Unruhe, Angst, Misstrauen usw. Wenn man dasselbe Seil bei Licht betrachtet, sieht es nicht mehr wie eine Schlange aus. Misstrauen, Angst, Unruhe und Furcht lösen sich auf, nachdem die Illusion beseitigt ist.

Wie intelligent und anständig die Menschen auch sein mögen, sie leiden trotzdem noch unter der Illusion und sind deshalb Opfer von unverhältnismäßigem Verlangen, Ärger, Vorurteil und Stolz, von Furcht und Ängstlichkeit, Vorlieben und Abneigungen. Um außerhalb dieser Gefühle im stabilen Licht des Wissens feststehen zu können, muss man leidenschaftslos sein. Ein Teil des Menschen muss neutral bleiben, während ein anderer Teil von ihm aktiv ist. Das ist möglich, wenn ein Teil der Person auf der *buddhischen* Ebene gefestigt ist, während der andere Teil durch die Mentalebene in der Welt arbeitet. Dies möchte die Hierarchie vermitteln. Sie möchte, dass alle, die ihr folgen, einen Teil von sich im Überirdischen stabilisieren. Das Überirdische wird bei Sri Aurobindo 'das Über-mentale' und bei den Sehern der alten Weisheit 'der *buddhische* Zustand' genannt. Wenn man dies nicht grundlegend übt, wird man von den Zeitströmungen und den damit verbundenen Ereignissen weggefegt.



Gîtâ-Upanishade

– Lord *Krishna* –

Śrâddha und *Nishthâ* (Teil 2)

Wissen eröffnet sich dem, der *Śrâddha* und *Nishthâ* hat. Solches Wissen schenkt ewige Glückseligkeit. (4, 39)

.../ Fortsetzung:

Im Allgemeinen werden *Śrâddha* und *Nishthâ* gestört, wenn man das Denken und den Körper ziellos gebraucht. Es ist genauso, als würde man mit einem Auto herumfahren, ohne ein Ziel zu haben. Man bewegt sich planlos umher. Das menschliche Gefährt wird vom Denken unter Mitwirkung der fünf Sinne gelenkt. Mit Hilfe dieses Gefährts erfüllt die Seele ihre Absicht. Ein anderer Name für die Absicht der Seele ist 'der Wille der Seele'. Sie muss den Willen über *Buddhi* ausüben. *Buddhi* lenkt das Denken, die Sinne und den Körper. Somit muss dem Denken die Gewohnheit vermittelt werden, dem Willen zu folgen. Dadurch kann man sich auf eine fortlaufende Reise begeben, die die Seelenabsicht erfüllt.

Wenn das Denken nicht mit *Śrâddha* und *Nishthâ* trainiert wird, läuft es durch die fünf Sinne in fünf verschiedene Richtungen davon. Von den Sinnen wird es aufgefordert zu sehen, zu hören, zu schmecken, zu berühren und zu riechen. Dann macht sich das Denken auf und davon, um die sinnlichen Forderungen zu erfüllen. Die Sinne werden mit Stuten verglichen, die sich ständig bewegen und aktiv sind. Einen Menschen mit untrainiertem Denken verleiten sie zu planlosen Regungen, Impulsen oder Bewegungen.

Der Herr gibt einen Schlüssel, mit dem man die Sinne zurückhalten kann. Jedesmal, wenn der Vorschlag kommt, eine Sinnesaktivität zu erfüllen, sollte man sich im Inneren fragen: „Ist dies notwendig? Dient es einem

konstruktiven Zweck?“ Lautet die Antwort „Ja“, kann man dem Vorschlag folgen. Lautet die Antwort „Nein“, sollte man nichts unternehmen, egal wie verlockend die vorgeschlagene Tätigkeit auch sein mag. Unnötige Worte und Handlungen lenken von *Śrâddha* und *Nishthâ* ab. Solche Leute können keinen Frieden finden. Planlose Bewegungen, sinnlose Worte führen zur Entkräftung der Körperglieder, denn dadurch fließt die Energie der Seele ab, und der Mensch zerfällt.

Durch die Verwendung dieses Schlüssels sollte die Arbeit in der Objektivität vereinfacht werden. Dann wird der Mensch langsam an Stabilität gewinnen, so dass er das Denken und die Sinne beherrscht. Ein solches Denkvermögen kann sich nach innen wenden, um die Anweisungen des Willens, die über *Buddhi* kommen, zu empfangen. Nur solche Personen können friedlich leben.



Reisen des Lehrers im Dezember 2009 / Januar 2010

25. bis 31. Dezember – Reise und Gruppenleben, Ananthapur und Bangalore (December Call)

Gruppenleben im Januar 2010 in Visakhapatnam:

Das Gruppenleben in Indien beginnt am 10. Januar 2010 (das Retreat Center wird ab 7. Januar für Anreisende geöffnet sein).

Nach dem *Guru Pûjâ* (11.-13. Januar) beginnt am 15. das Seminar für 4-5 Tage, gefolgt von einer Reise nach Kumbhakonam mit 5 Meditationen in den Energien des Ortes von Master CVV. Die Rückreise kann von dort ab 24. Januar mit dem Zug entweder nach Bangalore oder Chennai/Madras erfolgen.

Während dieser Zeit ist Dr. K. P. Kumar nicht zu erreichen.

Aktuelle Daten sind zu finden unter:

http://www.worldteachertrust.org/vaisakh15_d.htm



Botschaft von Lord *Maitreya*

Der Zugang

Die Leute sprechen zu viel von der Hierarchie und den entsprechenden Meistern. Was wissen sie? Wer behauptet zu wissen, hat keine Ahnung. Er weiß fast gar nichts. Solche Leute machen sich ihre eigenen Bilder und Geschichten von uns und stülpen sie uns über. Statt über uns zu reden, hat man greifbaren Nutzen, wenn man über uns oder über die Energie im Herzen meditiert. Wer diese Absicht regelmäßig, gleichmäßig und ausdauernd verfolgt,

- wird vom *Karma* befreit, durch das er gebunden ist,
- dessen Leben nimmt eine Wendung zur göttlichen Herrlichkeit,
- für den werden unmögliche Dinge möglich,
- dem kommen ewige Gesetze und die entsprechenden Prinzipien näher.

Jedes Mitglied der Hierarchie verbindet direkt mit der universalen Energie und führt seinen Arbeitsanteil in Zusammenarbeit mit den anderen aus, die ebenfalls Teil des Plans sind.

Arbeitet mit euren Mitmenschen zusammen, indem ihr euch mit dem Meister in euch verbindet. Das wird euch zu uns und zum Plan führen. Lasst euer Denken nicht in Selbstmitleid abrutschen, weil ihr über die harte Arbeit, die wir tun, und die entsprechende Belastung, die ihr habt, nachdenkt. Selbstmitleid schwächt das Herzzentrum. Stärkt es stattdessen durch Kontemplation über die hierarchische Energie.

Botschaft von Meister Morya

– *Maruvu Maharshi* –



Neutralisiert die unerwünschte Energie in euch

Gereiztheit, Ärger und Befürchtungen sind äußerst giftig. Lasst euch davon auf keinen Fall berühren. Die Folge ist Hass, der an sich schon Gift ist. Diese Gifte greifen unmittelbar das Nervensystem an. Sie wirken auf das Nervensystem und durchdringen den ganzen Körper. Die Folge ist eine hochgradige Verunreinigung des Blutes. Sie wirkt sich als schwere Krankheit aus, die zum Verfall des Körpers führt.

Wenn ihr häufig gereizt und verärgert seid, dann zieht euch möglichst rasch in euch selbst oder an einen ruhigen Ort zurück und versucht euch zu beruhigen, indem ihr entweder über den blauen Himmel, einen stillen See, das Vollmondlicht, einen Berggipfel usw. kontempliert. Festigt euch im Inneren und stärkt diese Stabilität weiterhin, um mit der Welt in Verbindung zu stehen. Die Welt wird von schweren und starken Strömungen bewegt. Wenn ihr euch nicht im Inneren verankert, werdet ihr von den Winden und Strömungen der Welt hinweggefegt.

Eine andere Möglichkeit, um die unerwünschte Energie in euch zu neutralisieren, ist, dass ihr vorschlagt, glücklich zu sein (*Ananda*). Haltet euch an Orten auf, wo ihr euch wohlfühlt, seid mit Personen zusammen, bei denen ihr euch wohlfühlt oder nehmt an Veranstaltungen teil, die euch froh stimmen. Dies alles sind äußere Unterstützungen, die euch helfen können, das Zentrum des Frohsinns in euch zu erwecken. Fröhliche Leute und heitere Filme sind dafür sehr förderlich. Hat sich erst einmal der Frohsinn entwickelt, ist er ein Mittel gegen die Schwere des Ärgers, der Gereiztheit, der Befürchtungen und gegen die Schwere des Lebens.

Der Mogul-Herrscher Akbar rief oft den Hofnarren zu sich, wenn er sich angespannt fühlte. Gesegnet ist, wer einen aufheiternden Gefährten hat.



Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –

Greift zu

Wir erweitern unsere Mitarbeit um tausenderlei Möglichkeiten, die eure Vorstellung übersteigen. Unsere Hilfe erreicht euch auf höchst unerwartete Weise. Eure Erwartungen werden im Allgemeinen nicht so erfüllt, wie ihr es erhofft. Der Grund dafür liegt in euch. Durch eure Erwartung blockiert ihr den Weg, auf dem ihr Hilfe erhalten könntet. Deshalb tun wir unser Bestes, um euch auf unerwarteten Wegen zu erreichen. Erwartung ist eine blockierende Projektion des Denkens, während ihr unsere Hilfe anruft.

Die Stunden, in denen ihr schlaft, bieten uns reichlich Möglichkeiten, um euch zu helfen. Aus diesem Grund werden inständige Gebete unmittelbar vor dem Schlafen dringend empfohlen. Die meisten von euch kennen diese Empfehlung, wenden sie aber nur selten an. Wer regelmäßig betet, wird während des Schlafs reichlich Energien von uns empfangen, die die Stabilisierung seiner Psyche ermöglichen. Eure Gebete und Meditationen am Tage sind nicht so wirkungsvoll. Das liegt daran, dass ihr gedanklich ebenfalls wach und aktiv seid. Der Verstand ist ein Hilfsmittel, aber er kann auch ein Hindernis sein, wenn er nicht neutral, sondern eher unstet ist.

Eine andere Möglichkeit, die Hilfe zu bemerken, die wir leisten, ist, für DIE GEGENWART aufmerksam und dankbar für jede kleine Mithilfe zu sein, die aus der Umgebung kommt. Seid aufmerksam und bleibt unablässig für die Arbeit guten Willens im Einsatz. Schlaft mit einem Gebet ein. Das wird euch helfen, Hilfe zu bekommen. Greift zu, denn unsere Hilfe ist stets abrufbar.

Botschaft von Meister *EK*



Die heilige Pflicht

Das Göttliche und der Meister arbeiten sehr intensiv für die Beseitigung der Illusion, unter der die Aspiranten und Jünger leiden. Diese Arbeit gilt als heilige Pflicht gegenüber jenen, die nach Wissen suchen. Aufgrund ihrer Unwissenheit messen Aspiranten und Jünger vorübergehenden Dingen und Beziehungen größeren Wert bei. Durch die Illusion machen sie jedesmal Fehler, die sie schließlich zu Kummer und Leid führen.

Die Vermittlung der Lehrer besteht darin, den Geschmack an ewigen und edlen Prinzipien einzuprägen sowie eine Beziehung zu ihnen aufzubauen. Die edelste vorliegende Pflicht ist, die Jünger in die Lage zu versetzen, dass sie die Illusion einer eigenen Existenz überwinden können. Erst dann kann man den göttlichen Plan vollkommen erfassen. Bis dahin lebt man immer noch in der Illusion, egal wie klug und kenntnisreich man sein mag.



Vidura

Lehren der Weisheit

Leiden,
das zu Wohlstand führt,
ist kein Leiden.
Aber Wohlstand,
der dem Menschen Leid bringt,
ist unwürdig.



Shirdi Sai

Worte der Weisheit



Einfachheit

Wenn du das Rad von Geburt und Tod überwinden möchtest, musst du den Weg der Einfachheit gehen, denn Wahrheit ist einfach. Eine großartige objektive Persönlichkeit ist häufig eine große Behinderung auf dem Weg. Solch eine Persönlichkeit ist durch oberflächliche gesellschaftliche Werte gebunden, die es unmöglich machen, den Weg der Einfachheit zu gehen.

Der Weg der Einfachheit besteht aus durchführbarer und beständiger Übung, die die Persönlichkeit allmählich umwandelt. Derjenige, der diesen Weg geht, gewinnt langsam Frieden und Ausgeglichenheit. Dadurch findet er Gefallen, Stille im Denken und Sprechen zu wahren. Denken, Sprechen und Handeln werden einfach. Man erkennt, dass die Tiefe in der Einfachheit liegt.

Je tiefer die Wurzeln reichen, desto fester steht der Baum, um den Launen des Wetters zu widerstehen.





Botschaft von *Śrī Rāmakrishna*

Göttliche Inkarnation

Gott ist wahrhaftig unendlich, und er ist allmächtig. Er kann beschließen, dass sich seine Göttlichkeit als Liebe im Fleisch manifestiert und als inkarnierter Gott unter uns lebt. Göttliche Inkarnation ist eine Tatsache. Selbstverständlich kann man dies alles durch Worte nicht vollkommen erklären. Es ist eine Tatsache, die man mit den geistigen Augen sehen und erkennen muss. Man muss Gott sehen können, um davon überzeugt zu sein. Durch Analogie können wir die Sache bestenfalls schwach erahnen. Angenommen, jemand berührt das Horn einer Kuh oder ihren Fuß, ihren Schwanz oder den Euter – ist das nicht das gleiche als würde man die Kuh selbst berühren?

Für uns Menschen ist das Wichtigste an der Kuh ihre Milch, die aus dem Euter kommt. Die Milch der göttlichen Liebe strömt vom Mensch gewordenen Gott zu uns.

Gebet eines Laien

30



We suffer
a ring-pass-not.

Wir erdulden einen Grenzring,
den wir nicht überwinden können.

It is our own creation.

Er ist unsere eigene Schöpfung.

We suffer
from self-created limitation
although we are Your sons.

Wir leiden
unter selbst gezogenen Grenzen,
obwohl wir Deine Söhne sind.

The chick in the egg
cannot break the shell by itself.

Das Küken im Ei kann die Schale
nicht alleine zerbrechen.

It needs the co-operation
from without.

Es bedarf der Hilfe
von außen.

We need Your strength,
within and without.

Wir brauchen Deine Stärke,
innerlich und äußerlich.

Lift us from within
and without.

Hebe uns empor von innen
und von außen.

We pray!

Wir beten!

Jüngerschaft

45. Dienst zur rechten Zeit

Jeder Dienst braucht eine gesunde Grundlage. Die Ziele sind das Fundament. Sie können nicht zu hochfliegend und unerreichbar sein. Die Techniken zum Erreichen der Ziele müssen wissenschaftlich sein. Erreichbare Ziele und vernünftige Techniken ermöglichen dem Dienenden, seine Ziele zu erreichen. Ansonsten verliert er die Zuversicht. Es sollte nicht zu viel Arbeit investiert werden, die zu geringen Nutzen bringt. Man sollte bereit sein, von einer Tätigkeit, die nichts bringt, zu einer anderen zu wechseln. Es sollte keine Zeit dafür verschwendet werden, Samen des Dienstes in unfruchtbares Land einzusäen.

Die Reaktion auf den Dienst kommt, wenn er in Bereichen erfolgt, wo er gebraucht wird. Wo Bedürftigkeit besteht, muss der Dienende helfen. Es ist sinnlos, Kerzen im Sonnenlicht aufzustellen. Aber wo es dunkel ist, hat eine einzige Kerze große Wirkung und bringt Licht. Der Dienende sollte wissen, wo er helfen sollte, was er tun sollte, wann er helfen sollte und wie er helfen sollte. Ohne diese vier Aspekte kann beim Dienen nicht viel erreicht werden. Wenn sie klar sind, muss der Dienende konzentrierte, abgestimmte, beständige Bemühung zur rechten Zeit einsetzen. Er muss genügend Zeit geben, mit ausreichender Kraft vorgehen und sich selbst in angemessener Weise einbringen. Er sollte sich auf die Strukturen des Dienstes einstellen, die den Verzicht auf bestimmte bestehende Strukturen fordern. Er sollte sich den Voraussetzungen und Situationen des Dienstes anpassen und kann nicht so vorgehen, wie es für ihn vorteilhaft und bequem ist. Dies ist der eigentliche Preis beim Dienen.

Ebenso weit wie der Dienende den Erfordernissen des Dienstes nachgibt, wächst auch der Dienst. Wenn der Dienende bei dem bleibt, was für seine Persönlichkeit angenehm ist, aber den Erfordernissen des Dienstes entgegensteht, dann wird sich der Dienst nicht ausweiten. Im Sommer muss der Bauer das Land bestellen und auf Regen warten. Er kann nicht die heiße Sonne meiden und dann auf gute Erträge warten. Pflüge im Sommer, damit der Acker in der Regenzeit genug Wasser aufnehmen kann, säe die Saat, wenn das Land bereit ist, entferne das Unkraut, wenn die

Saat wächst, schütze die Feldfrüchte, während sie wachsen und ernte vor dem Winter. So lauten die Grundsätze des Ackerbaus (in den Tropen und Subtropen). Der Bauer muss dem Ablauf der Natur folgen. Genauso muss auch der Dienende den Erfordernissen des Dienstes folgen. Er sollte zur rechten Zeit handeln. Ansonsten wird er keinen Erfolg haben.

Ein Jünger



Steinbock-Vollmond am 31. Dezember 2009 um 20¹³ Uhr MEZ
mit partieller Mondfinsternis

(Radix Placidus für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)



Okkulte Meditationen

Meditation 37

**Lake-beetle adjustments.
Lake and beetle are in the lotus.
Lotus is in the lake, beetle is in the lotus.
Beetle sings, man melts, God crystallises.**

See-Käfer Angleichungen.

Der See und der Käfer sind im Lotus.

Der Lotus befindet sich im See, der Käfer sitzt im Lotus.

Der Käfer singt, der Mensch schmilzt, Gott nimmt eine feste Form an.

Kommentar:

Der See, von dem in dieser Meditation gesprochen wird, ist die Quelle des Lebens und Bewusstseins. Der siebenfältige Lotus ist der Schöpfungslotus, in dem sich Lebewesen befinden, die ebenfalls siebenfältig sind. Es sind kleine Lotusse innerhalb des großen Lotus, und der See ist die Lebensgrundlage für alle.

Der Käfer ist ein Symbol des Pulsierungsprinzips, das im Herzzentrum des großen und kleinen Lotus arbeitet. Dieser Käfer singt das *OM* und ist selbst *SOHAM*. Wenn der Mensch im Lotus sich dem Gesang des Käfers, den er in seinem Herzzentrum hören kann, nähert, wird er magnetisiert. Durch regelmäßiges Zuhören wird er immer stärker magnetisiert. Sobald er sich dann mit diesem Gesang verbindet, schmilzt er dahin.

Diese Meditation empfiehlt dem Schüler, sich als kleinen siebenfältigen Lotus in einem riesengroßen Schöpfungslotus vorzustellen. Außerdem

soll er versuchen, den Käfer *SOHAM* in seinem Herzlotus wahrzunehmen. Ihm wird empfohlen, sich auf den Gesang des Käfers einzustimmen, der zu Anfang *SOHAM* ist. Wenn der Schüler durch das Zuhören an Tiefe gewinnt, hört er den Gesang als *OM*. Das muss geübt werden. Dadurch verschmilzt der Mensch mit dem *OM* und ist danach als *OM* gegenwärtig. Die Persönlichkeit als Schatten des Menschen löst sich auf, und der Mensch als Seele bleibt. Die Seele ist Gott.

Dem Schüler wird geraten, dem Pfad der Ein- und Ausatmung zu folgen, das heißt, er soll beim Einatmen bewusst den Klang *SO* und beim Ausatmen den Klang *HAM* wahrnehmen. Die Atmung singt das Lied *SOHAM*. Wenn der Mensch bewusst ein- und ausatmet und sich dabei mit dem entsprechenden Klang verbindet, wird er eine Pause zwischen der Ein- und Ausatmung benötigen. In dieser Zwischenpause kann er der Pulsierung des Herzens zuhören, die denselben Gesang *SOHAM* ertönen lässt. Die Pulsierung ist ein doppelter Vorgang des Öffnens und Zurückgehens: eine zentripetale und zentrifugale Tätigkeit. Diese zweifache Tätigkeit lässt den doppelten Klang entstehen. Wenn der Schüler sich regelmäßig darauf ausrichtet, wird er eine weitere Zwischenpause in dieser doppelten Pulsierungsaktivität bemerken. In dieser Zwischenpause entkommt er in die *Sushumna*, in der er dem inneren Bewusstsein *OM* begegnet.

OM ist der ursprüngliche Zustand des Menschen. Als *OM* ist er reines Bewusstsein, das als Leben und Gewahrsein aktiv ist. Dies ist die ursprüngliche Identität des Menschen. Er ist der innere Mensch, während der äußere Mensch mit seiner weltlichen Identität nur sein Schatten ist. Hat der Mensch erst einmal seine ursprüngliche Identität erreicht, verschwindet sein Schatten. Danach ist er ein Gottessohn oder Gott, der in einer menschlichen Form lebt. Auf diese Weise passt sich die Seele, der Käfer, von neuem dem See an und schwimmt ewig auf dem grenzenlosen See des Lebens. So wird der Käfer mit dem See des Lebens in Einklang gebracht.





Blätter aus dem *Ashram*

38

Die Zeit zu rufen

Das solare Jahr hat zwölf Monate oder sechs Jahreszeiten von je zwei Monaten. Frühling, Sommer und die Regenzeiten sind *Devâs*. Šarat (Waage und Skorpion), Herbst und Winter sind *Pitris*.

Die zunehmende Hälfte des Monats gehört zu den *Devâs*. Die abnehmende Hälfte des Monats gehört zu den *Pitris*.

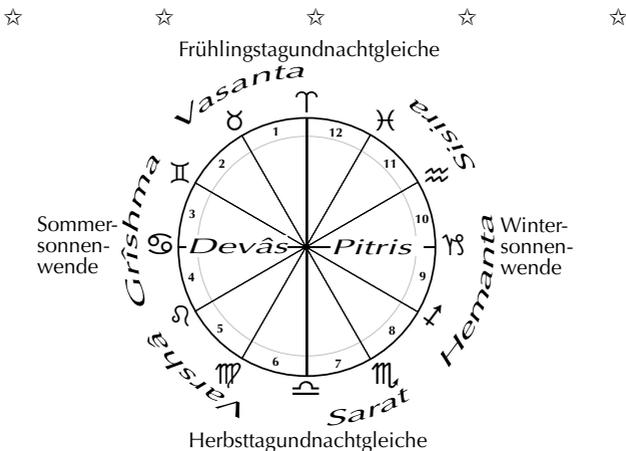
Am Tag der Tag- und Nachtgleiche gehört der Vormittag zu den *Devâs* und der Nachmittag zu den *Pitris*.

Der erste Monat der Jahreszeiten gehört den *Devâs* und der zweite den *Pitris*.

Lerne die *Devâs* und *Pitris* entsprechend der 'gesetzten Zeit' anzurufen.

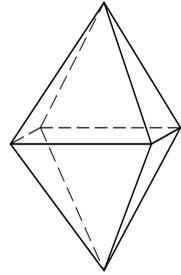
Die *Devâs* beschützen zu ihrer Zeit, die *Pitris* gewähren zu der für sie bestimmten Zeit Schutz.

Ein Jünger weiß, wen er zur rechten Zeit anzurufen hat.



Rudra

(Teil 39)



Soma

Soma ist ein *Gandharva*. *Gandharvas* sind suprakosmische Intelligenzen und werden nicht durch die Schöpfung konditioniert. Sie sind wie die musikalischen Noten und Wellen, die sich innerhalb und außerhalb der Schöpfung frei bewegen. Unter ihnen ist *Soma* einer der Haupt-*Gandharvas*. Er verleiht Glückseligkeit, die eine unaussprechliche glückselige Verschmelzung der Seele mit der Überseele verursacht. Wenn dieser *Gandharva* erfreut ist, dann sondert er von einem Zentrum im Kopf ein Sekret ab und ermöglicht die Verschmelzung der Seele mit der Überseele. Auf drei verschiedenen Ebenen arbeiten seine Strahlen durch Neptun, Venus und Mond. *Soma* ist einer der tausend Aspekte von *Rudra* und gilt als der Hauptaspekt von *Rudra*.

Soma führt den Vorsitz über die ganze himmlische Musik und ist das Zentrum, aus dem das heilige Wort *OM* hervorkommt. Wenn sein Segen den Verehrenden erreicht, dann erfährt dieser den Geburtsort der männlich-weiblichen Energien in sich. Das *Soma*-Zentrum ist das höchste *yogische* Zentrum, wo sich die männlich-weibliche Energien im gleichen Verhältnis vermischen.

Soma bedeutet *Sa + Uma*. Das bedeutet: mit *Uma*, der Herr mit seiner Gemahlin.



Über die Liebe

34

Liebe kennt keine Vorschriften.
Vorschriften wurden viel später gebildet und ersonnen.
Liebe fließt wie ein unbekümmerter Fluss, wie der Ganges.
Dämme und Ufer wurden erst später gebaut.

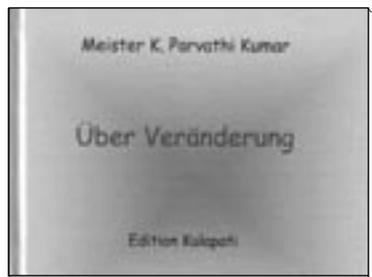




Über Veränderung

③④

Die Kunst der Veränderung
ist den *Mahâtmâs* und *Yogîs* bekannt,
die ihre Methodik je nach Zeit und Ort wechseln
und trotzdem ewige Werte anschaulich darlegen.



* Aus dem Buch ÜBER VERÄNDERUNG von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati



Über die Stille

34

Aktivität auf jeglicher Ebene
– physisch, emotional, mental, *buddhisch* und *prânisch* –
ist Klang!
Stille ist die Grundlage!



Hymne an *Agni*

(34)



मार्जाल्यो मृज्यते स्वे दमूनाः कविप्रशस्तो अतिथिः शिवो नः ।
सहस्रशृङ्गो वृषभस्तदोजा विश्वाँ अग्ने सहसा प्रास्यन्यान् ॥

***Mârijâlyo Mrujyate Swe Damûnaha
Kavipraśasto Atithihi Śivo Naha
Sahasraśrungo Vrushabhastadojâ
Viśwâgum Agne Sahasâ Prâsyanyân***

Bedeutung:

Oh Lord *Agni*! Oh *Agni*! Du bist der höchste zu verehrende Meister. In deiner ursprünglichen Form bist du die Quelle von allem. Du bist der Kühlste. Die Seher preisen dich. In jedem Haus bist du der beliebteste Gast. Du bist der Erfüllende. Du bist der Führende unter den Tapferen. Deine Abwesenheit schwächt und deine Gegenwart belebt alles, was ist.

Kommentar:

Agni zeigt sich als latente Hitze in den Körperzellen und als vitale Hitze (*Prâna*), die den Körper belebt. Seine Anwesenheit im Denken aktiviert den Verstand, so dass er beweglich und aktiv ist. *Agni* ist das Licht der Seele, und als solares Feuer ist er auch die Seele der Seelen. Als elektrisches Feuer ist er der Ursprung von allem. Ohne *Agni* gibt es nichts, und alles ist durch ihn. Jede Verehrung, in welcher Form auch immer, ist nur die Verehrung von *Agni*.



Invokation der violetten Flamme

(27)

Master *Namaskâram*

We see not Truth!

Wir sehen die Wahrheit nicht!

What we see, we say is the Truth,
the only Truth.

Was wir sehen, ist die Wahrheit, sa-
gen wir, die einzige Wahrheit.

What we see not,
we say is the untruth.

Was wir nicht sehen, ist die Un-
wahrheit, sagen wir.

But our sight carries
no wisdom or vision.

Doch unsere Sicht enthält
weder Weisheit noch Vision.

Perhaps what we see,
what we see not,
but together is the Truth,
the Synthesis.

Vielleicht ist es die Wahrheit, die
Synthese, wenn wir das, was wir
sehen und was wir nicht sehen,
zusammensetzen.

Oh Violet Flame of gentle nature
lead us into that nature of Synthesis
where all is One
and One is all.

Oh violette Flamme von sanfter
Wesensart, führe uns in jene Art
der Synthese, in der alles Einer
und Einer alles ist.

Aus der Feder des Lehrers



Einfache Dinge sind sehr speziell

Die Menschen haben die Neigung, nach speziellen Orten, speziellen Gruppen und speziellen Erfahrungen zu suchen, durch die sie am Ende vermutlich doch enttäuscht werden. In Wirklichkeit sind normale, einfache Dinge des Lebens tatsächlich sehr speziell, während uns die so genannten speziellen Dinge ein Gefühl geben, das unter dem Durchschnitt liegt. Dies ist eine bittere Wahrheit, die ausnahmslos alle Suchenden erleben.

Folgt eurem Bewusstsein und geht zurück zum Normalen und Natürlichen, das der Wahrheit am nächsten kommt.

Okkulte Wahrnehmungen

Sehr wenige Leute können Personen fühlen, nachdem diese verstorben sind. Es ist möglich, wenn man die Ausstrahlungen solcher Personen spürt. Sogar wenn sie den Erdenkreis verlassen, kann man sie immer noch spüren – in einem Zustand, der etwas subtiler ist als der, in dem man sich normalerweise befindet. Bis hinauf zur Seele verlassen die Menschen eine Schicht nach der anderen. Wenn sie alle Schichten verlassen haben und nur noch als Seele anwesend sind, können sie von jemandem, der im Bereich der Seele wirken kann, immer noch wahrgenommen werden.

Wenn die Seele zurückkehrt, können jene, die als Seelen aktiv sind, schneller riechen als andere. Bedenkt, die Seele ist wie die *Âkâsha*, der fünfte Äther, und ihr Duft ist die Luft, der vierte Äther. Wenn man die Luft (den vierten Äther) beherrscht, kann man die Menschen bereits auf der *buddhischen* Ebene wahrnehmen, und im dritten Äther kann man die Menschen auf der Mentalebene spüren.

Wenn man fortfährt, sich noch stärker für den Dienst zu engagieren, öffnen sich auch die anderen Schichten. Dringt man aber in die tieferen Schichten der Natur ein, erhält man auch die entsprechenden Anweisungen der Stille.

Meister Morya

Teil 18



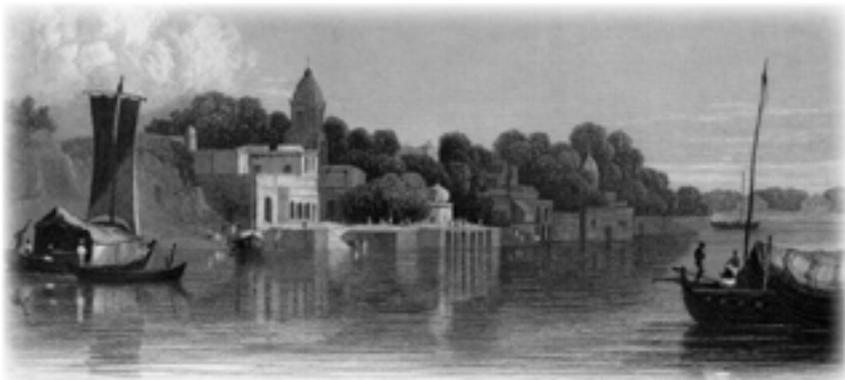
Gefahr des Herzinfarkts Der *Thâkur* bringt frische Blätter gegen einen Hitzschlag

Wieder einmal sitzen wir in den dunklen und muffigen Eisenbahnwagen. In fünf Minuten würde der Zug mit ohrenbetäubendem Lärm über die lange Brücke über den Jumnâ rasen, und sechs Stunden später würden wir in Cawnpore sein, wo die blutigste Seite in der englisch-indischen Geschichte aufgeschlagen wurde... (S. 365)

Am Tag vor unserer Abreise hatte uns der *Thâkur* ein Bündel frischer Blätter gebracht und uns gebeten, sie zu probieren. Ihr Geschmack erinnerte an Sauerampfer und wirkte kühlend wie Minze. Er nahm uns das feierliche Versprechen ab, dass wir ein kleines Stück von diesen Blättern auf der gesamten Reise nach Cawnpore und auch tagsüber während der Hitze im Mund behalten würden. „Solange Sie die Blätter wie Betel kauen, wird Ihnen die Hitze nicht schaden“, sagte er, „und zeitweise werden Sie vielleicht sogar Kühle spüren.“ Es stimmte tatsächlich. Von diesem Tag an spürten wir die Hitze nicht mehr. Aber es gelang uns nicht, Mr. Y. zu überreden, dieses Gras im Mund zu behalten, und Miss B. spuckte es aus. Beide wurden von der Hitze fast krank. Ich bedaure zutiefst, dass ich nicht das Recht habe, dieses Gras zu beschreiben oder etwas davon nach Russland zu schicken, um es untersuchen zu lassen. Die Hindus sind ein seltsames Volk, und sogar der *Thâkur*, der beste und edelste aller Hindus, denen wir jemals begegneten, der uns als Freund am meisten zugetan war, schien nicht frei von manchen Merkwürdigkeiten zu sein. Es sah so aus, als wollte er das Wissen seines Landes verbergen, vor allem solche Tatsachen, die von der Wissenschaft als Phantasie betrachtet werden würden. Auf unsere Frage, weshalb er die westliche

Wissenschaft nicht mit einer neuen Entdeckung bereichern wolle, die in diesem heißen Land so nützlich sei, lächelte er nur rätselhaft und bemerkte, dass dieses Gras nur in Indien wachsen würde und selbst hier nur schwer zu finden sei und dass es sowieso unmöglich sei, jeden zu retten. „Die westliche Wissenschaft ist auch ohne unsere Brosamen reich genug“, fügte er hinzu, „und ihr, die ihr alles von uns genommen habt, solltet uns wenigstens diese Krümel lassen.“

Eine Zeit lang war Cawnpore ein Ort ohne Geschichte, und bevor die Engländer ihn 1777 als Vorposten für eine ihrer indischen Garnisonen auswählten, war er völlig unbekannt. Der Bahnhof liegt außerhalb der Stadt. Wir wollten gerade zwei geführte *Gârîs* nehmen, die von Ochsen gezogen wurden, als der Diener des *Thâkurs* verkündete, dass sein *Mahâ Saab* (Herr) einen europäischen Wagen geschickt hatte, um uns abzuholen. Es war ein farbenprächtiger, purpurrot ausgekleideter Viersitzer, hinter dem zwei Stallburschen in ihren roten, goldbestickten Mänteln und Turbanen standen. Sie sahen wie zwei große Blutstropfen aus. Vier ähnlich aussehende Männer, langbeinig, leichtfüßig und in Livree waren die Läufer, die vor der Kutsche herliefen. Außerdem waren vier *Râjputs* zu Pferde gekommen. Sie waren die Leibgarde von *Gulâb-Lal-Singh*. Jetzt werden Sie verstehen, weshalb der Oberst beim Einsteigen in die Kutsche sagte: „Falls wir uns durch irgendeine Zauberkraft in New York wiederfinden, würden die Leute uns wahrscheinlich für Scharlatane halten, die Zahnpasta und magisches Puder verkaufen wollen.“ Aber wir waren in Indien, und dort fielen die Leute bei diesem überwältigenden Anblick fast auf die Knie. (S. 366f)



Cawnpore, Henry Martyn, 1810

Meister EK

VISHNU PURÂNA

⑫



Kapitel II

Nârâyana erschafft die Lebewesen in der Funktion von *Brahmâ*

Dann fragte *Maitreya*: „Wie erschuf *Nârâyana* am Anfang in seiner Funktion als *Brahmâ* die Lebewesen? Bitte erkläre mir im Einzelnen den Anfang der Erschaffung der Lebewesen.“

Parâsara antwortete: „*Nârâyana* erschuf die Lebewesen in der Funktion von *Brahmâ*, des *Prâjâpati*. (Der Begriff *Prâjâpati* bedeutet Stammvater und Herrscher der Lebewesen. Nach der *vedischen* Wissenschaft von der Entstehung des Kosmos manifestieren sich die *Prâjâpatis* selbst aus *Brahmâ* als die verschiedenen Zeitphasen, die als die unterschiedlichen Arten von Jahren bezeichnet werden. Hier bedeutet der Begriff 'Jahr' nicht das solare oder lunare Jahr der Erdenmenschen, sondern einfach einen Zyklus, der das Ergebnis der Zeiträume darstellt. 'Das Jahr ist in Wirklichkeit *Prâjâpati*, der eine Einheit des *Yajna*, des Opfers, bildet', heißt es in den *Veden*.)

Am Ende der Nacht des vorausgehenden *Kalpas* (= 14 *Manvantaras*) wurde *Brahmâ* durch die Bildung des ersten Energiezentrums geweckt. Dann sah er sich um. Er schaute, aber alles war leer. (Er sah nichts außer sich selbst. Die Möglichkeit zu sehen war erwacht, aber die Kraft der Objektivität war noch nicht erwacht.) Da es keine Objektivität gab, konnte er nicht als 'ein anderer' aufgefasst werden. Er ist auch der Herr der 'anderen', das heißt der Objektivität, wenn er zu *Brahmâ* wird. Vorher ist er der Eine ohne Anfang und ohne Ende und in dieser Eigenschaft der Ursprung aller Lebewesen. Seine Essenz vor der Schöpfung und die Es-

senz der Objektivität (der 'anderen') nach dem Beginn der Schöpfung war ein und dieselbe. Diese Essenz wird von den Wissenden *Nâra* oder 'die Wasser des Lebens' genannt.

Nâra ist der Vater und *Nâra* ist nach dem Beginn der Schöpfung auch sein eigener Sohn. (Aus diesem Grund werden die Lebewesen dieser Schöpfung Väter, wenn sie durch den Fluss der Wasser des Lebens Söhne bekommen.) Das Hervorströmen der Lebewesen aus DEM LEBEWESEN ist der Strom der Wasser aus demselben Wasser. Dieser Strom heißt *Ayana* oder der absteigende Pfad. Deshalb wird der Herr *Nârâyana* genannt: der Eine, der den Pfad des Abstiegs leitet.

Als alles eine Wasserflut war und nur als DER EINE OZEAN DER EXISTENZ bestand, erinnerte sich der Herr an die Existenz der Erde, der Materie, die im Wasser untergetaucht und aufgelöst war. Er konnte sich an die Wasser als die Auflösung der zukünftigen Schöpfung erinnern, da sich zuvor alles darin aufgelöst hatte. Aufgrund der Erinnerung, des Verstehens und seiner Schlussfolgerung bekam er Lust, die Erde aus dem Wasser hervorzuholen. Da konnte er sich an seine eigene Gestalt erinnern, die seiner früheren Beschaffenheit in den Zeitzyklen entsprach. Sogleich warf er seine Form als objektives Abbild weg. Genauso wie er früher nach außen die Gestalt eines Fisches und einer Schildkröte gezeigt hatte, so besaß er nun die Gestalt eines großen Ebers. (Der Fisch, die Schildkröte, der Eber, der Mensch-Löwe, der Zwerg, der revolutionäre Held mit seiner Axt, der vorbildliche Herrscher *Râma*, *Balarâma* mit seinem Pflug, *Buddha* und *Kalki* sind die zehn Inkarnationen des Herrn). Es ist die Gestalt der höchsten Tauglichkeit aller Lebewesen. Weisheit als die erste Schrift ist die Gegenwart dieses Ebers, und *Yajna* (das Anbieten seiner selbst als Inhalt der Schöpfung) ist die Natur dieses Ebers.

Er (der Herr) wurde zur Existenz seines Wesens und zum Gleichgewicht seiner eigenen Existenz. Dann wurde er der Geist des Ganzen, zum höchsten Geist, der in allem wohnt und zum Stammvater von allen. Danach begannen die vollendeten Wesen (die *Siddhas*), die ihn umgaben, in Form ihrer Gebete seine Gegenwart anzurufen. Jene vollendeten Wesen werden *Sanaka*, *Sanandana* usw. genannt.*

* *Sanaka*, *Sanandana*, *Sanatana* sind die drei *Kumâras*, die untrennbar mit *Sanat Kumâra*, dem vierten *Kumâra* zusammen sind. Jedem, der sich für den Dienst an der Schöpfung anbietet, übermitteln sie ihre Gegenwart.

Die Existenz der verschiedenen Kräfte vor ihrer Objektivierung wird als *Sâdhya*-Zustand bezeichnet. Nach der Geburt der Objektivität heißt er *Siddha*-Zustand.“



Kleine Ergänzung (unterstrichen) bei der Anrufung der *Rudras* in der sonntäglichen Dreiecksarbeit

May the *Devâs* of the 10 directions and the centre build a Diamantine Temple in and around us.

May the *Rudras* strengthen it.

May the Temple, the *Devâs* and the *Rudras* aid us in the work of Goodwill.

May the Diamond Temple that I build be a brick of the Diamond Temple

built by the brothers of the Diamantine Triangle.

May the Temple inspire the Governments of Nations to align with the Inner Government of the world

and with the Mighty Hierarchy,

to establish the social justice and harmony conceived by the Hierarchy.

Übersetzung:

Mögen die *Devâs* der 10 Himmelsrichtungen und des Zentrums einen Diamantenen Tempel in und um uns herum erbauen. Mögen die *Rudras* ihn stärken. Mögen der Tempel, die *Devâs* und die *Rudras* uns in der Arbeit des Guten Willens helfen. Möge der Diamantene Tempel, den ich baue, ein Baustein des Diamantenen Tempels sein, der von den Brüdern des Diamantenen Dreiecks errichtet wird. Möge der Tempel die Regierungen der Nationen inspirieren, sich auf die innere Regierung der Welt und auf die machtvolle Hierarchie auszurichten, um soziale Gerechtigkeit und Harmonie, wie sie von der Hierarchie vorgeschlagen wurde, einzuführen.

Zwei Seiten für Jugendliche

Ethik*

Macht und Geld ziehen Menschen an.
Das Wasser im See zieht Frösche an.
Erkenne das Unschöne.



Editorial aus der monatlichen Website**

JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 47)

Liebe Jugend

Wusstet Ihr, dass Zahlen Energien enthalten? Es gibt männliche und weibliche Zahlen. Pythagoras sagt, dass ungerade Zahlen männlich sind und gerade Zahlen weiblich. Die neun Zahlen, die wir kennen, wurden von Pythagoras in drei Kategorien unterteilt. Nach ihm sind die Zahlen

- 1 und 7 männlich.
- 2, 4 und 8 sind weibliche Zahlen und
- 3, 6 sowie 9 stellen zyklische Zahlen dar.

In der bipolaren Schöpfung repräsentieren männliche Zahlen positive Energien. Weibliche Zahlen repräsentieren die empfänglichen Energien und die zyklischen Zahlen beinhalten den Schlüssel zu den Zeitperioden.

Die männliche Energie trägt Willen und Kraft in sich. Daher sind 1 und 7 auf den Willen ausgerichtete Zahlen mit der entsprechenden Kraft.

2, 4 und 8 sind weibliche Zahlen. Sie tragen die Energien der Liebe, Synthese, Versorgung, Nachsichtigkeit, Ernährung, Krankenpflege usw. in sich.

Die zyklischen Zahlen enthalten den Schlüssel der Zeit; zum Beispiel sind 30 Tage ein Monat, 60 Tage eine Saison und neunzig Tage ein halbes

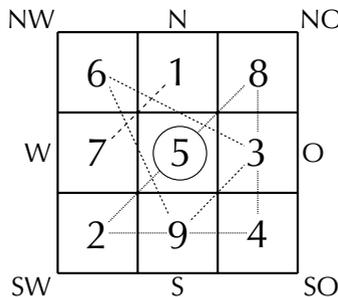
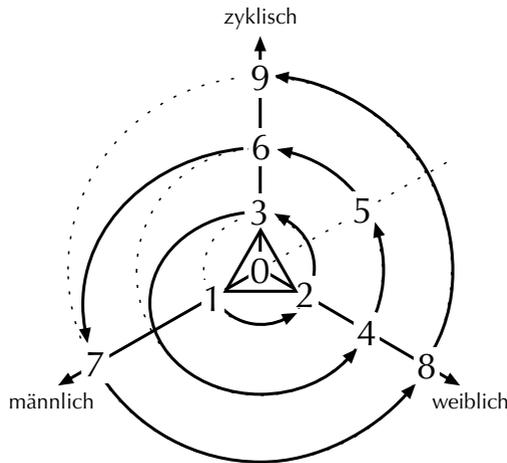
* Übersetzung aus dem englischen Buch THE DOCTRINE OF ETHICS von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta, Visakhapatnam

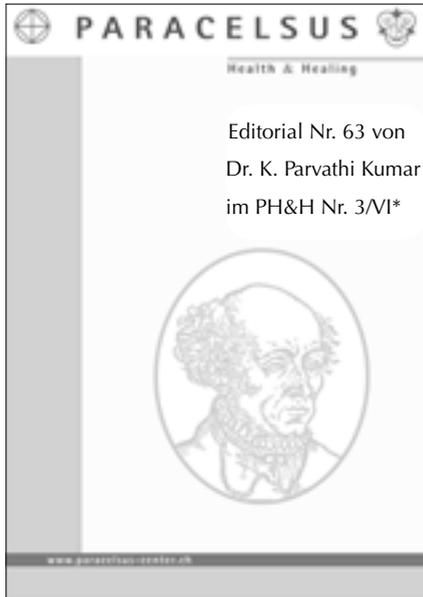
** Siehe www.jugendforum-mithila.de,
Herausgeber 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

Jahr. So sind 60 Sekunden eine Minute, 60 Minuten eine Stunde und 60 Stunden machen den Mond-Transit eines Tierkreiszeichens aus usw.

Den Wissenden war der Zahlenschlüssel vertraut, da sie mit allen Wesen umgingen und somit die vorherrschende Energie in den jeweiligen Wesen erkannten.

Wenn ihr sorgfältig beobachtet, was über die Zahlen gesagt wurde, bemerkt ihr bestimmt, dass eine Zahl fehlt, nämlich die Zahl 5. Es ist eine neutrale Zahl, die mit allen anderen Zahlen sehr gut auskommt. Es ist die Zahl, die die intelligente Aktivität repräsentiert. Es wird auch gesagt, dass es die Zahl des Gottessohnes ist, während die Zahl Gottes die 10 und 0 ist. Ihr könnt versuchen, die Schlüssel der Zahlen, so wie sie oben erläutert wurden, für Euch weiter auszuarbeiten.





Der Wille zu heilen

Von Natur aus besitzt der Mensch Heilungsenergien. Alles, was mit Licht pulsiert, besitzt die Fähigkeit zum Heilen, und in besonderem Maße ist das bei den Menschen der Fall. Es gibt eine spezielle Technik, durch die man sich zu einem Heiler ausbilden kann. Wer eine Wesensart hat, die anderen nicht schadet, und an den Mitmenschen Anteil nimmt, trägt viel von solchen Energien in sich. Auch Personen mit positivem Denken und dynamischer Aktivität können die Heilkraft

handhaben. Menschen mit gedanklicher Klarheit und hingebungsvollem Zugang zum Leben sind ebenfalls gute Instrumente zum Heilen. Wer sich intensiv mit Rhythmus und Ritual beschäftigt, kann ebenso als Heiler arbeiten.

Von der esoterischen Wissenschaft werden die Menschen im Allgemeinen in sieben Gruppen eingeteilt. Alle, die zur zweiten, vierten und sechsten Gruppe gehören, können gute Heiler sein. Personen der ersten, dritten, fünften und siebten Gruppe können auch Heiler sein, vorausgesetzt, dass sie von Natur aus Mitgefühl und Liebe sowie Anteilnahme am Leiden ihrer Umgebung empfinden. Die Heilungstechniken unterscheiden sich je nach der Personengruppe. Doch jedem Menschen ist es möglich zu heilen, wenn er sich der entsprechenden Ausbildung unterzieht.

Wenn Personen zu Egozentrik und Eigennutz neigen, können sie nicht als Übermittler von Heilungsenergien arbeiten, egal zu welcher Gruppe sie gehören. Heilen wird immer als erhabene Tätigkeit betrachtet und kann deshalb nicht mit Geld und Macht verbunden werden. Die Verbindung mit dem

* Kontaktadresse: Paracelsus-Center, Wasenmattstr. 1, CH-8840 Einsiedeln
Tel.: +41-554220779, Fax: +41-554220780, E-Mail: info@paracelsus-center.ch
Web: www.paracelsus-center.ch

Göttlichen bleibt erhalten, solange man sich nicht zu stark an irdische Reichtümer und Macht hängt.

In jeder Religion werden die grundlegenden Schritte dargelegt, wie man sich zu einem Heiler umwandeln kann. Einen Teil davon bilden moralische und ethische Werte. Reinheit im Denken, Sprechen und Handeln verbunden mit dem Fehlen von Aggression, Anhäufung von Reichtum und Ausbeutung sind äußerst hilfreich. Eine liebevolle Beziehung zu Pflanzen und Tieren sowie ein sensibler Kontakt zu den Elementen sind ebenfalls dienlich.

Heilen schließt die Betrachtung der Patienten als Abbilder Gottes und eine liebevolle, mitfühlende Beziehung zu ihnen ein. Dadurch wird Heilkraft entwickelt. Aus diesem Grund wird von Heilern verlangt, dass sie regelmäßig über ein Bild Gottes in ihrem Inneren kontemplieren und sich dann dieses Bild in den Patienten vergegenwärtigen, die zu ihnen kommen. Dies muss mit verstärkter Intensität geübt werden, wenn der Vollmond oder die elfte Mondphase naht. Für diese Praxis gelten die Sonntage als sehr nützlich. Da die Sonntage im Allgemeinen freie Tage sind, kann man beträchtliche Zeit dafür verwenden, viel Heilungsenergie auf-

zunehmen und zu assimilieren, um sie an die Patienten weiterleiten zu können.

Je nachdem, zu welcher Gruppe der Heiler gehört, kann er seine Kontemplation in einem der vier ätherischen Zentren über dem Zwerchfell stabilisieren. Sobald die Kontemplation auf diese Weise gefestigt ist, ermöglicht sie einen mühelosen Kontakt mit der Seele. Der Kontakt zur Seele im Inneren aktiviert im Heiler den Aufbau des inneren Instruments – der *Antahkarana*. Wenn die inneren Instrumente mit den Energien der Seele aufgeladen sind, kann der Heiler die Heilungsenergien durch das äußere Instrument übermitteln, das heißt, durch die fünf Sinne und den Körper. Die Heilungsenergien fließen von der Seele zum inneren Menschen, vom inneren Menschen zum äußeren Menschen und vom äußeren Menschen zum Patienten. Der Energiestrom kann durch die Hände, durch Worte oder durch eine Berührung des äußeren Menschen hinausfließen.

In jedem Fall ist der Wille zu heilen die elementare Grundlage für jegliche Heilung.

100 Jahre Master *CVV Yoga*
Abschlussrede von Master K. Parvathi Kumar in den *Nîlagiris*
Ooty, Indien am 6. August 2009 (Teil 2)

Bekommt man eine homöopathische Hochpotenz, werden viele Dinge aus dem Körper geworfen, weil die Homöopathie die gleichen Prinzipien hat, die wir im *Yoga* haben. Dabei will ich aber nicht sagen, dass wir durch die Homöopathie Selbstverwirklichung erlangen. Dies ist eine andere Dimension. Die Funktion ist begrenzt. Aufgrund ihrer Feinheit wirkt sie besser und tiefer als andere Systeme.

Davon abgesehen, **Veränderungen bringen Beschwerden mit sich.** Meister *EK* gab einem Patienten eine Hochpotenz von 10 M oder 50 M. Sechs Monate lang kam der Patient mit verschiedenen Beschwerden zu ihm. Doch der Meister gab nur in den sechs Monaten die eine Behandlung, die süßen Kügelchen. Jemand, der sich auskennt, wird sagen, dass es die ursprüngliche Medizin ist, die wirkt. Wir sollten die anfängliche Handlung nicht unterbrechen.

Der Meister lässt also die anfängliche Handlung in uns wirken, obwohl er genau weiß, dass sich die Leute beschweren werden.

Meister *CVV* weihte einen Mann ein und sagte, „Von morgen an wirst du sehr ärgerlich auf mich sein.“ Er sagte es ihm und kümmerte sich nicht weiter darum. Er wusste, dass es in ihm arbeiten würde. Der Mann, ein sehr orthodoxer Schüler, sehr gut gekleidet und gut auf den Besuch vorbereitet, erschien pünktlich um 10.00 Uhr im Haus des Meisters, um eingeweiht zu werden. Zu diesem Zeitpunkt war auch der Barbier im Haus, der Meister *CVV* rasierte. Zu jener Zeit war es üblich, dass der Barbier jeden zweiten Tag zum Rasieren kam. Er war auch ein guter Vermittler von Neuigkeiten, was sich in der Stadt so ereignete. Während er den Bart und manchmal auch den Kopf rasierte, gab er all diese Informationen von sich.

Als also der Mann kam, um eingeweiht zu werden, wurde der Meister noch rasiert. Er hatte auch noch nicht einmal geduscht. Der Meister sagte: „Ah, Sie sind gekommen.“ Während der Barbier ihn rasierte, bat er den Schüler, seine Augen zu schließen und das Wort *CVV* zu sprechen. Damit war die Sitzung beendet. Der Mann wartete aber immer noch. Dann sagte der Meister: „Worauf warten Sie noch, es ist vorbei.“

Der Mann wurde sehr wütend; er kam den ganzen Weg, über 100 km, sehr ernst und mit großen emotionalen Erwartungen. Der Meister sagte nur: „Nein, nein, Sie können jetzt gehen.“ Er fühlte sich tief verletzt und dachte bei sich, dass man das Wissen des Meisters vergessen könne, dieser Mann hat kein Benehmen, keine Ethik und er ist der arroganteste Mensch, dem ich jemals begegnet bin. Aber dadurch hat er sich beständig an den Meister erinnert.

Bevor der Mann das Haus verließ, erwähnte der Meister noch kurz, dass er ihn an seinem Wohnort nach sechs Monaten wieder treffen würde. So bestand die ganze Zeit diese Verbindung mit dem Meister. In der *BHĀGAVATA* gibt es einen Vers, der heißt, dass man sich beständig an eine Sache, die auf Hass beruht, erinnert. Aufgrund des Hasses, den der Mann für den Meister empfand, baute er jedoch eine dauerhafte Verbindung mit dem Meister auf, die dazu diente, die notwendigen Transformationen in ihm geschehen zu lassen. Da Stolz die Ursache war, gab es eine Menge Ärger und Frustration in ihm. Mit einem Schlag wurde so alles ins Feuer geworfen. Jeden Morgen und während des Tages konnte der Mann an nichts anderes denken als an den Meister. Wenn man gelobt wird, vergisst man dies relativ schnell, aber wenn man beleidigt wird, erinnert man sich beständig daran.

Es gibt auch ein gutes Beispiel von Meister *EK*. Wenn B von A als Dummkopf bezeichnet wird, erinnert sich B 1000 Mal daran: „A hat mich einen Dummkopf genannt, A hat mich einen Dummkopf genannt.“ A hat es zwar nur einmal gesagt, aber B sagte es zu sich selbst 1000 Mal, dass er ein Dummkopf ist. Auf gleiche Weise war der Mann in seinem Hass nicht in der Lage, aus seinem Gedanken an den Meister herauszukommen.

Was geschah nun, nachdem fünf Monate und drei Wochen regelmäßiger innerer Arbeit mit dem Feuer vorüber waren? Es muss nicht extra erwähnt werden, dass dieser Mann auch nicht weiter die Worte *CVV* sprach, denn diese waren schrecklich für ihn. Er machte weiter mit seinem alten Gebet. Eines Morgens nach fünf Monaten und drei Wochen, als er sein gewohntes Gebet sprach, sah er den Meister lächelnd in goldenem Licht. Er war so überrascht, und plötzlich war der ganze Ärger verschwunden. Dann erinnerte er sich daran, dass der Meister ihn treffen wollte. Er konnte jedoch nicht warten, sondern nahm sofort den Zug nach Chennai, und von dort fuhr er weiter nach Kumbhakonam. Als er in

Kumbhakonam ankam, sagte ihm ein Familienmitglied, dass der Meister nach Nagpur zu seiner Tochter gefahren sei. In seiner Besorgnis wollte der Mann unmittelbar dorthin fahren, um sich beim Meister zu entschuldigen. Nagpur liegt in Zentralindien und Kumbhakonam in Südindien. Er war auf Züge angewiesen, und in jenen Tagen kann man sich vorstellen, wie lange es dauerte. Die Züge hatten immer Verspätung, und es war ungewiss, ob sie überhaupt kommen.

In meiner Kindheit gab es einen Witz. Einmal kam ein Zug pünktlich. Alle Passagiere freuten sich, dass der Zug pünktlich ankam. Doch ein Mann, der dort arbeitete, lachte und sagte: „Dies ist der Zug von gestern. Er sollte eigentlich gestern ankommen, aber er kommt erst heute.“ Dies war die Pünktlichkeit unserer Züge von damals.

Nun, der Mann wollte unbedingt nach Nagpur reisen. Das bedeutet, dass er zuerst nach Chennai fahren muss und von dort ungefähr 700 Meilen nach Nagpur. Als er dort ankam, hatte der Meister vor ein paar Stunden gerade Nagpur verlassen und war auf dem Weg zurück nach Chennai. So musste er also wieder den Zug nach Chennai nehmen. Auch in Chennai lebte eine Tochter des Meisters, und als er endlich das Haus der Tochter erreichte, musste er erfahren, dass ihr Vater gerade nach Vijayawada aufgebrochen sei, aber wo genau er hingefahren sei, wüsste sie nicht.

Also dachte der Mann, dass er wohl besser sei, nach Hause zu fahren. Inzwischen überwog die andere Seite der Emotion. Anfangs war es Hass und dann Bewunderung. Aber auch dieses Gefühl ließ nach, und so fuhr er ruhig mit dem Zug nach Hause (heute dauert die Bahnfahrt zwei Stunden, aber damals fuhr man sechs Stunden). Als er sein Abteil verließ, sah er, dass auf dem Bahnsteig der Meister auf einer Bank saß und ihn anlächelte. Der Mann war schockiert, überrascht und voller Freude. Er ging auf den Meister zu, fiel zu seinen Füßen, und es fehlten ihm die Worte, sein Empfinden auszudrücken. Dann sagte der Meister: „Habe ich dir nicht gesagt, dass ich dich nach sechs Monaten wieder treffen werde? Warum hast du all diese Extratouren unternommen?“ Seht, wie der Meister ihn trifft: er geht nicht in sein Haus und wartet dort auf ihn. Gerade in dem Augenblick, als der Mann den Zug verlässt, ist der Meister da und wartet auf einer Bank mit einem Lächeln auf ihn.

Dieses Beispiel zeigt eine Dimension des Meisters. Denkt nicht, dass ihr ihn mit eurer Logik, mit eurer Disziplin, mit euren guten Gewohnheiten tref-

fen könnt. Wenn der Meister sich morgens nicht duscht, geschieht das nur, damit bestimmte Dinge in euch zerbrochen werden. Aber wenn jemand nicht diszipliniert ist, wird er ihm Disziplin auferlegen. Ist jedoch jemand zu diszipliniert, wird er ihn von zu großer Disziplin befreien. Er weiß, welche Behandlung jeder braucht. Dies ist keine allopathische Behandlung, es ist Homöopathie. **Auf der Grundlage des Symptoms bekommt jeder eine andere Medizin.** Die Medizin, die einem Schüler gegeben wird, unterscheidet sich von derjenigen, die ein anderer Schüler erhält. Die jeweilige Medizin soll die Veränderungen bewirken. Sobald die Veränderungen eintreten, wird das Feuer, wie in einem Stück Holz, allmählich geschürt.

Beim *Hatha Yoga* muss man viele Atemübungen mit der Wirbelsäule machen, um das Feuer der *Kundalinî* zu stimulieren. Das Feuer der *Kundalinî* ist nicht nur eben im Körper, sondern es muss von uns erschaffen werden, indem wir in uns das Feuer des *Prâna*, das wir einatmen, mit dem Feuer unserer Körperzellen vereinen. Dies ist der erste Schritt im *Yoga*. Diese Hitze zusammen mit der Hitze, die wir mit der Atmungsaktivität erzeugen, müssen vereint werden. Dann steigt die Flamme als *Kundalinî*-Feuer auf.

Zum einen nimmt der Meister die erforderlichen Anpassungen vor, damit das Feuer sich konzentrieren kann, und zum anderen beginnt er, dem System Hitze hinzuzufügen. **Daher empfinden wir, dass während der Meditation in uns Hitze aufsteigt.** Dies ist auch beabsichtigt, dass es uns in der Meditation heiß wird. Erst dann kommt der Vorgang zur Reife.

Das beinhaltet auch das *RÂMÂYANA*, und zwar im *SUDARA KANDA* wird gesagt, dass *Hanumân*, als er die große Aufgabe übernahm, über das Meer zu fliegen, zuerst ein paar Augenblicke meditierte. Das Feuer, das dadurch erzeugt wurde, veränderte ihn vollkommen. Dies alles sind Hinweise, dass durch Meditation Hitze erzeugt wird. Aus diesem Grund trank Master CVV alle drei Stunden ein volles Glas Buttermilch, als er mit der Energie meditierte. Die Hitze, die er erzeugte, wurde mit Buttermilch behandelt. Diese Hitze ist jedoch nicht mit jener Hitze vergleichbar, die man bekommt, wenn man Pickles isst.

Hitze ist also der nächste Schritt. Nachdem die Anpassungen vorgenommen wurden, wird Hitze erzeugt und das Feuer im Basiszentrum zusammengezogen. Von dort erhebt uns der Meister. Das ist das Anheben (lift up). Auf diese Weise geschieht es, und sämtliche Übungen, die damit

zusammenhängen, werden uns in der Meditation mitgeteilt. Deshalb wird uns empfohlen, **ein Tagebuch zu führen und die guten Gedanken, die wir erhalten, einzutragen.** Manchmal können es unsere eigenen Gedanken sein, und manchmal können sie direkt vom Meister kommen. Wenn sie konstruktiv sind, sollten wir sie befolgen.

Damit ist der Transformationsprozess eingeleitet. Wir werden im Herzen erblühen, so wie hoch oben am Baum an einem Zweig die Blüten hervorkommen. Hoch oben erblüht im Herzen ein Lotus. Sonst ist es nur ein Rad. Ein Rad ist kreisförmige Energie, kreisförmige Bewegung. Eine Blüte ist eine Energie, die zur Entfaltung kommt. Die eine ist begrenzende Energie, die andere sich entfaltende Energie. Es gibt *Chakras* und *Padmas* (Lotusse). **Wenn es zur Entfaltung kommt, dann entfalten sich automatisch alle niederen Chakras zu Lotussen.**

Auf dem *Râja Yoga* Pfad geschieht die Magnetisierung vom Herzen aus nach unten. Die Arbeit, die oberhalb des Zwerchfells ausgeführt wird, wirkt sich nach unten aus, so dass das ganze System zur Blüte kommt, das heißt, vom Basiszentrum bis zum Herzen. Daher sollten wir regelmäßig unsere Gebete sprechen und das Leben, so wie es kommt, akzeptieren. Das Gesetz des Annehmens folgt den Prinzipien, wie man sich auf Situationen einstellt, ihnen begegnet, aber nicht auf sie zurückschlägt, denn dann schaffen wir uns neues *Karma*.

Dies ist von größter Wichtigkeit. Wir haben in unserer Gruppe viele, die unterschiedliche Praktiken ausführen, das heißt, sie sind nicht fokussiert. Wenn wir fokussiert sind, läuft ein anderes Programm ab, in dem z. B. um unsere Gesundheit, soweit es nötig ist, Sorge getragen wird. Wir sind jedoch so sehr mit unserer Gesundheit und mit verschiedenen *Prânâyâma* Übungen beschäftigt und geben uns mit so vielen anderen Dingen ab, die uns von den hauptsächlichen Dingen ablenken. Deshalb sagte Meister CVV: „Wenn du etwas anderes machen möchtest, dann kannst du es...“ – 'kann' bedeutet hier, du brauchst es nicht. Aber alles, was hübsch aussieht, möchten wir haben, und alles, was unser Denken begehrt, möchten wir praktizieren.

Kennt ihr *Râmakotâyâ*? Er ist einer der Jünger auf dem Pfad des Meister-Yoga. Niemals hat er etwas für seine Gesundheit getan. Niemals! Warum? Wenn man mit dem Meister verbunden ist, wird für alles zweckmäßig Sorge getragen, auch für die Gesundheit. Hat heute jemand Kopfschmer-

zen, nimmt man eine Tablette; auch bei Magenschmerzen nimmt man sofort eine Tablette. Für jede kleine Unpässlichkeit wird eine Tablette genommen.

Wisst ihr, was Meister *EK*'s Vater sagte, wenn er Fieber hatte und der Meister ihm Homöopathie geben wollte? „Warum Homöopathie? Irgendein *Karma* wird bereinigt.“ Dies ist eine andere Dimension. Weder Meister *CVV*, noch Meister *EK*, Meister *MN* oder die Meister der Hierarchie erwähnten viele Praktiken oder sprachen von Atemübungen. Im Gegenteil, Meister *Djwhal Khul* sagte: „Gebt euch nicht mit Atemübungen ab; sie könnten euch schaden. **Tut, was täglich getan werden muss, und alles wird sich in eine Ordnung fügen.**“ Auf diese Weise arbeitet ein höheres System. Wir sind mit einem höheren System verbunden. Macht euch nicht zu viele Sorgen um eure Gesundheit, euer Geld, eure Familie, eure Probleme. Das System arbeitet und bewirkt die notwendigen Transformationen. Bezieht die Dimension des *Karmas* ein und handelt so, wie es der gegenwärtige Augenblick erfordert, ohne dass sich weitere Konsequenzen daraus ergeben.

In diesem Zusammenhang machte Meister *Kût Hûmi* gegenüber seinen Jüngern eine Aussage: „**Mögen eure Handlungen folgerichtig und nicht folgenschwer sein.**“ Folgerichtig bedeutet, dass ihr vorwärts schreiten könnt; folgenschwer bedeutet, ihr müsst zurückkommen, immer und immer wieder. Daher kehren wir immer wieder zur gleichen Situation zurück, bedingt durch die Folgen, die wir uns geschaffen haben. Wir müssen mit dem Wissen arbeiten, dass wir uns einer Situation zwar stellen und ihr nicht ausweichen, aber keinen Schlagabtausch machen. Wenn wir diese wenigen Punkte beachten, können wir vorwärts schreiten.

Wenn sich also allmählich der goldene Körper bildet, dann beginnt der Prozess, dass das Feuer im Basiszentrum zusammengeführt wird. Die Anpassungen, die vorher geschehen, beziehen sich auf unser Denken, unsere Emotionen und unseren physischen Körper. Viele Dinge geschehen, viele Anpassungen werden durchgeführt, viele Wahrnehmungen verändern sich, und viele Konzepte werden zerbrochen, weil sie für uns Hindernisse auf unserem Weg sind. Langsam verspüren wir die Wärme. Wenn sie aufsteigt, gibt es auch den Zug von der anderen Seite. (Ich gebe immer das Beispiel einer Petroleumlampe, die wir hatten, bevor Elektrizität eingeführt wurde.) Es gibt die Flamme, die nach oben gepumpt wird,

und den Glühstrumpf. Der Glühstrumpf entspricht unserem *Buddhi*. Er fängt das Feuer, und dann, wenn er brennt, ist das Licht 100mal stärker als das Feuer der Flamme. Das Feuer der Flamme ist wie das Denken. Zwischen dem Licht des Denkens und dem *buddhischen* Licht gibt es einen 100-fachen Unterschied.

Anfangs verspürt ihr nur eine leichte Berührung, aber plötzlich eines Morgens ist es da, wie eine Blüte, die sich geöffnet hat. Wie viele Millionen von Transformationen finden statt, bevor sich eine Blüte öffnet. Das alles ist Chemie, okkulte Chemie. Sämtliche Transformationen führen zur Entfaltung der Blüte. **Ebenso müssen zahlreiche Transformationen und Modifikationen mit unserem Denken, unseren Emotionen und mit unserem Körper geschehen.** Es hilft uns nicht weiter, wenn wir nur ein wenig Wissen erlangt und unseren Intellekt etwas geschult haben. Wir müssen durch die erforderlichen Modifikationen gehen und Erfahrungen machen. Das ist die Arbeit, die Meister CVV versprochen hat: „Ich bin herabgekommen, um diese Arbeit in euch durchzuführen. Ich bin nicht hier, um euch zu sagen, was ihr tun müsst. Ich werde es für euch tun, aber sprecht regelmäßig eure Gebete und befolgt den Rest der vier Regulierungen:

1. Das Gesetz des Annehmens;
2. Das Göttliche in allen und allem zu sehen;
3. Regelmäßig zu beten;
4. Ein Tagebuch zu führen.

Alles wird dann in eine Ordnung fallen. Wenn der König anwesend ist, verhält sich der Hofstaat ordentlich. Wenn der Lehrer das Klassenzimmer betritt, nehmen die Schüler ihre Sitze ein, sind still und konzentrieren sich auf den Lehrer (vorausgesetzt, es ist eine gute Klasse!) Wenn das Höhere vorherrscht, nimmt das Niedere eine Ordnung ein. Deshalb ist es ein Vorgang, der von oben nach unten stattfindet, nicht von unten nach oben. Man muss nicht so viele Klimmzüge nach oben machen, sondern man wird empor gehoben. Im *MAHĀBHĀRATA* gibt es eine Geschichte: Wenn ein Jünger in einen Brunnen fällt, erhält er vom Meister eine Technik, wieder aus dem Brunnen zu kommen. Dies ist *Hatha Yoga*. Im *Rāja Yoga* wirft der Meister ein Seil nach unten. Wenn wir uns daran festhalten, zieht er uns nach oben, und wir können aus dem Brunnen steigen. Das ist der Unterschied. Der Lehrer auf dem *Rāja Yoga* Pfad sendet uns genügend

Energien, um uns emporzuheben. Dieses Emporheben ist noch viel wirkungsvoller mit dem Uranusstrahl, der gegenwärtig aktiv ist.

Wenn das geschieht, wenn wir den goldenen Körper erbauen, werden wir einiges flüchtig erblicken, sogar bevor der goldene Körper vollständig erbaut ist. Wir werden ein Doppelleben führen. Um uns dieses doppelte Leben zu erklären, hat Meister *EK* das Buch *MUSIK DER SEELE* geschrieben. Darin heißt der Student in der Objektivität *Giri Sarma* und in der Subjektivität *Djwhal Khul*. Arbeitet er als *Giri Sarma*, weiß er nicht, dass er auch *Djwhal Khul* ist, und wenn er als *Djwhal Khul* arbeitet, kennt er nicht seine Rolle in der Objektivität als *Giri Sarma*. Eines Tages, als seine Arbeit abgeschlossen war – Arbeit bedeutet hier der *Yoga*-Prozess – erkannte er, dass er sowohl *Djwhal Khul* als auch für alles Wirken in der Objektivität *Giri Sarma* ist und dass er für immer *Djwhal Khul* ist, denn dieser Name ist seine Identität für das unveränderliche, unsterbliche Wesen. Der andere Name *Giri Sarma* ist nur auf eine Inkarnation begrenzt.

Ebenso verlieren alle Namen, die wir haben, unser gesellschaftlicher Status, die Kaste, die Nationalität, das Geschlecht, dem wir angehören, am Ende eines Lebens ihre Bedeutung. Sie bleiben nicht erhalten. Im nächsten Leben kann eine Frau ein Mann sein, ein Mann kann eine Frau sein. Es geschieht abwechselnd, aber dies ist eine andere Geschichte. Das heißt, wir können uns nicht mit unserem Geschlecht, unserem Namen, unserem gesellschaftlichen Status, unserer Nationalität sowie unserer Kaste identifizieren. Auf dieser Seite ist es ein Rollenspiel.

Denkt nicht, dass dies nur die Besonderheit von Meister *Djwhal Khul* ist. Es geschieht auch mit uns. Dies sind alles Stationen auf unserem Weg. Wenn wir einmal den goldenen Körper erworben haben, erfahren wir auch unseren spirituellen Namen. Viele Leute aus dem Westen bitten mich: „Meister, teile mir meinen spirituelle Namen mit.“ Diesen Namen muss man sich erwerben!

Dem Bau des goldenen Körpers sollten wir die höchste Priorität geben. Mit diesem Körper können wir uns auf die feinstoffliche Seite der Schöpfung begeben, wir können einen *Ashram* auf einer anderen Ebene besuchen oder andere Wesen treffen. Mit diesem Körper können wir die feinstoffliche Seite von allem sehen und uns viel besser informieren. Dadurch erlangen wir auch größere Fähigkeiten, dienen zu können. Jede Nacht, wenn wir schlafen und träumen, sind wir zwar auch außerhalb des Körpers

und werden von der Natur geleitet, um mit dem Astralkörper herauszugehen. Aber im obigen Fall bewegt sich der Jünger bewusst mit einem klaren goldenen Körper. Ein Aspirant kann erst ein Jünger genannt werden, wenn dies mit ihm geschieht. Dann bekommt er ein größeres Begriffsvermögen und besseres Verstehen. Erst dann kann ihm der Plan mitgeteilt werden, und er erarbeitet seinen Teil am Plan. Ein solcher Jünger wird häufig seinen Körper verlassen und ihn dann auf dem Bett liegen sehen.

Dies geschah Ramana Maharshi, als er 16 Jahre alt war. Wenn man dies erlebt, dann ist der Tod nur noch Mythos; **man identifiziert sich nicht länger mit dem physischen Körper, sondern mit dem goldenen Körper.** Wenn man den physischen Körper ablegt, dann ist man nicht beunruhigt oder verzweifelt. In der *BHAGAVAD GĪTĀ* heißt es: „Es ist als ob man die gebrauchten Kleider ablegt und neue anzieht. Ständig legt man Körper ab und legt neue an, aber du, oh *Arjuna*, existierst ewig.“ Für *Krishna* bedeutete es die Wahrheit, weil es für ihn eine tägliche Erfahrung war, aber nicht für *Arjuna*.

Dies geschieht auch einer Raupe, die sich in einen Schmetterling umwandelt. Könnt ihr euch vorstellen, dass eine Raupe ein Schmetterling wird? Was ist eine Raupe und was ist ein Schmetterling? Es ist ein und dieselbe Sache. Die Umwandlungen geschehen durch ein Inkubationsstadium. Seid also auch in einer Art Inkubation. Die schützende Aura des Meisters umgibt euch. Seid in dieser Aura, so oft es euch möglich ist. Dann geschehen die Umwandlungen. Nehmt sie an. **Das Gesetz des Annehmens ist sehr wichtig.** Nehmt sie an und arbeitet damit. Es hilft nicht, wenn ihr euch beschwert. Akzeptiert sie und mit der Stärke des Meisters arbeitet sie aus. Dieser Pfad wird der 'Pfad des Gegenwärtigseins' genannt. Seid ganz darauf ausgerichtet, und die restlichen Dinge finden allmählich zu einer Ordnung – aber nicht so schnell, wie ihr sie erwartet. Seht, wie die Dinge in einem Film geschehen. Auch im Film des Lebens treten die Ereignisse ein, aber die Zeitdimension ist eine andere. Deshalb nehmt die Dinge an, arbeitet sie aus und seid ausgerichtet. In diesem Zusammenhang sind Gebete äußerst wichtig. Schließlich wird es euch gelingen, aus eurem Körper herauszukommen. Dies ist genauso wie eine Blüte oder eine Frucht, die aus dem Baum herauskommt, oder die Butter, die aus der Milch entsteht. Ihr selbst seid dabei völlig in Ordnung, aber eure Identität ist jetzt eine andere, sie hat nichts mehr mit dem vorhergehenden Stadium zu tun.

Das ist das wahre Stadium von *Purvâshram*. Ihr seid jetzt losgelöst; ihr seid zwar noch mit den Dingen beschäftigt, aber nicht mehr in ihnen eingeschlossen. Das sagte auch Meister *Djwhal Khul*: „**Seid mit der Welt, aber seid nicht in der Welt.**“ Das bedeutet: Ihr seid noch mit der Welt, aber ihr seid nicht mehr integriert. Das wird auch *Vairâgya* genannt. Wichtig ist: Es gibt im Menschen ein Potential, um das Feuer in ihm zu konzentrieren und den Körper aus goldenem Licht zu erlangen. Das ist der erste Schritt im *Yoga*. Wenn wir uns auf den Pfad des *Yoga* begeben, wird von uns erwartet, dass wir ihn erarbeiten, und das ist das unmittelbare Erfordernis, auf das wir uns ausrichten müssen. Ansonsten sollten wir kein Geld, keine Zeit oder Energie verschwenden, um an diesen Gruppenleben teilzunehmen. Wenn dies keine Priorität hat, warum Geld, Zeit und Energie verschwenden?

Der Meister hat uns alle gesegnet, um das Gruppenleben hier auf diese Art und Weise zu ermöglichen. Von allen Seiten, selbst von der Natur, gab es gute Zusammenarbeit. Möge der Meister die Gruppe segnen, damit sie in dieser Ausrichtung bleibt und die entsprechende Unsterblichkeit erfährt, über die bereits so viel überall auf dem Globus gesprochen wurde. Das unmittelbare Erfordernis ist, den Tod zu transzendieren. Das ist die Arbeit, die Meister *CVV* übernommen hat und die aus höheren Kreisen kommt. Er sagt, dass dies sehr schnell geschehen wird. Er selbst hat 18 Mal demonstriert, aus seinem Körper zu gehen. Im Leben von *Shirdi Sai* geschah es, dass er seinen Körper drei Tage lang verließ. Meister *CVV* demonstrierte es 18 Mal, nur um uns die Versicherung zu geben, dass wir nicht der Körper sind. Dies setzt natürlich voraus, dass wir den goldenen Körper entwickelt haben.

Lahari Maharshi führte es seinem Enkel vor. Dies ist ein Ereignis im Leben eines jeden Meisters, aber im Falle von Meister *CVV* geschah es, weil er eine tiefe Wirkung auf seine Nachfolger ausüben wollte. Aus diesem Grund hat er es 18 Mal getan. Dabei sagte er: „Jetzt gehe ich, nach fünf Minuten kontrolliert meinen Körper.“ Im medizinischen Sinne war er tot. Aber dann kam er wieder zurück in seinen Körper.

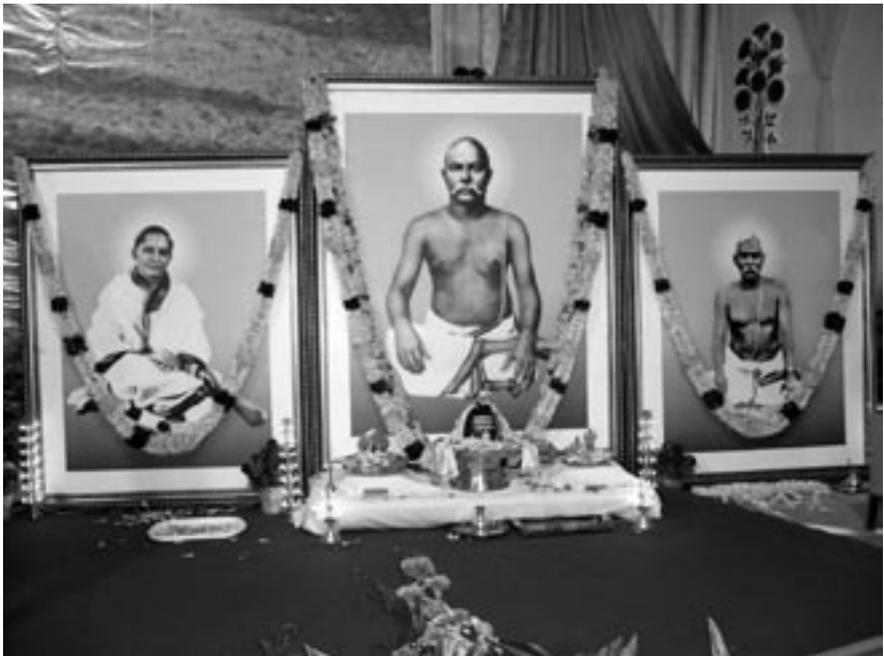
Wenn wir den goldenen Körper erworben haben, dann lösen wir uns von vielen Dingen. Äonenlang ist der Mensch nicht in der Lage, dies zu erkennen. Es ist der Göttliche Plan, der Wille des Allerhöchsten, dass dies für die Menschheit geschehen soll. Aus diesem Grund ist die Energie

herabgekommen, und derjenige, der sie übermittelt, ist Meister CVV. Bitte erinnert euch daran, es ist die gleiche Arbeit, die jeder *Sadguru* ausführt. Sein Hauptanliegen ist, dass der Schüler die Unsterblichkeit erkennen möge. In diesem Fall ist der extra Impuls, der vom Klang über Uranus kommt, besonders hilfreich. Wir haben das Wertvollste bei uns, und es liegt an uns, dass wir uns damit verbinden.

Vertieft euch nicht in so viele andere Dinge und Nebensächlichkeiten! **Folgt dem Hauptweg, dem hauptsächlichen Ziel. Der Rest wird irgendwie geschehen.** Warum kämpfen? Hier hilft uns das Gesetz des Annehmens.

Möge der Meister euch alle segnen. Ich habe das Gefühl, dass dieses Gruppenleben in vieler Hinsicht besonders erfüllend war, wobei dies einigen bewusst war und einigen nicht. Selbst wenn es nicht bewusst war, ist es auch egal. Es geschieht, und lasst es geschehen.

Mögen wir unsere Ehrerbietungen zu den Füßen des Meisters legen.



*Loka Samastha Sukhino Bhavantu
OM Śânti, Śânti, Śânti*

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im Dez. 2009/Januar 2010

21.12.	18:47	☉ → ʃ / die Sonne geht in das Zeichen Steinbock
Ꭰ		Wintersonnenwende: Geburtstag Jesu Christi
		☉ in ʃ – jeden Morgen: <i>Kontemplation in der Morgendämmerung über den strahlend-weißen 5-strahligen Stern</i>
	21:00	Dhanishta-Meditation (Dhanishta-Konstellation endet 02:02 am 22.12.)
24.12.	05:48	● 8. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 02°30' ʃ / Ꭰ 26°30' ʃ
Ꭱ		(Ende 07:13 am 25.12.)
27.12.	07:39	11. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 05°38' ʃ / Ꭰ 05°38' ʃ
☉		<i>Für Heilung</i> (Ende 06:38 am 28.12.)
29.12.		December Call Day
30.12.	23:30	Vollmondphase beginnt ☉ 09°22' ʃ / Ꭰ 27°22' ʃ
Ꭲ		<i>Kontemplation über den achtblättrigen Herzlotus</i>
31.12.	20:13	○ Steinbock-Vollmond (part. Mondfinsternis) ☉ 10°15' ʃ / Ꭰ 10°15' ʃ
07.01.	00:13	● 8. abnehmende Mondphase beginnt ☉ 16°32' ʃ / Ꭰ 10°32' ʃ
Ꭳ		(Ende 23:15 am 07.01.)
09.01.	23:16	11. abnehmende Mondphase beginnt ☉ 19°33' ʃ / Ꭰ 19°33' ʃ
Ꭴ		<i>Für Heilung</i> (Ende 00:11 am 11.01.)
14.01.	05:42	Neumondphase beginnt ☉ 23°54' ʃ / Ꭰ 11°54' ʃ
Ꭵ		Steinbock-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über 'Das Versprechen'</i>
15.01.	08:11	● Steinbock-Neumond (ringf. Sonnenfinsternis) ☉ 25°01' ʃ / Ꭰ 25°01' ʃ
17.01.	05:31	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt Ꭰ 17°20' ʃ
☉	21:00	Dhanishta-Meditation (Dhanishta-Konstellation endet 08:37 am 18.01.)
20.01.	05:27	☉ → ʃ / die Sonne geht in das Zeichen Wassermann
Ꭶ		☉ in ʃ – jeden Sonntag (24.01., 31.01., 07.02., 14.02.): <i>Anrufung der Wassermann-Energie durch Meister CVV</i>
22.01.	23:38	● 8. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 02°48' ʃ / Ꭰ 26°48' ʃ
Ꭷ		(Ende 23:57 am 23.01.)
25.01.	22:17	11. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 05°48' ʃ / Ꭰ 05°48' ʃ
Ꭸ		<i>Kontemplation über das 3. Auge</i> (Ende 20:19 am 26.01.)
29.01.	11:02	Vollmondphase beginnt ☉ 09°23' ʃ / Ꭰ 27°23' ʃ
Ꭹ		<i>Herabströmen der Wassermann-Energie über das 3. Auge in alle Zentren des Körpers</i>

Alle Zeitangaben sind in MEZ (mitteleuropäischer Zeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2009/2010«;

Herausgeber: The World Teacher Trust - Global, Wasenmattstr. 1, CH-8840 Einsiedeln.

Große Invokation



Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration
to the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.

All names together
utter the name of God.

A prophecy thinks from darkness to light.

Prophecy is fulfilled.

Abraham, Moses, Isiah, Jacob put together
form Jesus!

Alle Namen zusammen
bringen den Namen Gottes zum Ausdruck.

Eine Prophezeiung denkt von der Dunkelheit zum Licht.

Die Weissagung hat sich erfüllt.

Abraham, Mose, Jesaja und Jakob zusammen
bilden Jesus.

Master CVV